

# Geschwisterliebe

Von Uranus-Gin

## Kapitel 7: Michiru´s Verzweiflung

### Michiru´s Verzweiflung

Die Blondine lauschte am Bogen zum Wohnzimmer und wie immer verstand sie nur die Hälfte, aber sie konnte eindeutig raushören, dass Haruka nur wegen ihr in die Schule kam. Sofort schossen ihr die Bilder vom Flur wieder in den Kopf. Sie war eigentlich zu Unrecht sauer denn normalerweise sollte er es sein, der sauer war. Allerdings nahm er stattdessen die ganze Schuld auf sich, so wie immer. Plötzlich eilte Haruka nach unten und verbeugte sich vor seiner Mutter, was alle Beteiligten verwundert aufschauen ließ: "Mutter bitte lass uns diesen Streit vertagen. Ich muss unbedingt mit dir an einen bestimmten Ort fahren, ohne dass du Fragen stellst." Er belagerte die Sandblonde und hielt immer noch demütig den Kopf unten. Sie stand auf und klopfte ihm auf die Schulter: "Saphir du fährst uns und du erklärst mir unterwegs was los ist!" Sie packte ihre Sachen zusammen und ging an Usagi vorbei. „Usagi sag deinem Vater das es etwas später wird und er nicht auf mich warten muss.“ Schon waren die drei aus der Tür raus und ließen die Blondine stehen. Usagi konnte kein Wort erwidern, so schnell ging die Situation an ihr vorbei. Und wieder war es die Ungewissheit, die sie wütend machte. Haruka und Nanami hatten Geheimnisse die sie mit niemandem teilten, das wusste sie und doch, nach der Hochzeit von ihrem Vater störte sie das. Vorher war es nie Thema, doch nun wollte sie wissen, was so wichtig war, dass sie sogar einen Streit verschoben um es zu wahren. Doch einfach so nach dem Grund zu fragen brachte nichts, dafür musste sie schon selbst nachforschen. Plötzlich knurrte ihr Magen und ihr fiel auf, dass sie eigentlich schon die ganze Zeit Hunger hatte. "Ich sollte erstmal was essen und dann gehe ich dem auf den Grund." Murmelte sie, spazierte in die Küche und holte sich das bereitgestellte Essen aus dem Kühlschrank.

„Dein Plan ist gefährlich! Ich kann dem unmöglich zustimmen Haruka“, stellte nun Nanami klar doch er wehrte sich sofort. „Jetzt überleg doch mal Mutter! Das ist die Lösung für unser Problem. Wir schlagen drei Fliegen mit einer Klappe. Ich habe mir das gut überlegt, es ist für uns und vorallem für dich die beste Entscheidung.“ Er lehnte sich etwas zurück, da beide auf der Rückbank saßen. Sie seufzte nach einigen Einwänden: "Hast du so großes Vertrauen, dass du alles auf Spiel setzt was wir aufgebaut haben? Der Plan geht nur auf, wenn du ihr die ganze Wahrheit erzählst", erklärte sie nochmal und der Wagen blieb vor einer riesigen Firma stehen. Beide stiegen aus, als Saphir ihnen die Tür öffnete: "Das ist mir bewusst und ich bin bereit alle Konsequenzen zu tragen falls etwas schief gehen sollte", stellte er klar und schon

betraten sie das Gebäude mit einer Chipkarte die Nanami benutzte. „Dann hoffe ich das du richtig liegst und wir jetzt keinen Fehler machen.“ murmelte sie.

Unterdessen versuchte Usagi in Harukas Zimmer zu kommen, doch dieses war abgeschlossen. Ihr kam diese Geschichte immer seltsamer vor und so versuchte sie ihr Glück im Büro ihrer Mutter. Dieses wollte sie gerade betreten als sie eine Stimme aufschrecken ließ: „Was machst du da Usagi?“, rief eine Person durch den Flur. Abrupt ließ sie die Tür vor Schreck fallen. Sie legte ihre Hand auf ihr Herz und blickte in den skeptischen Blick ihres Vaters: „Hast du mich erschreckt! Ich dachte sie wären schon zurück“, atmete sie erleichtert aus. Kenji eilte zu der Blondine und knallte die Tür wieder zu: „Bist du verrückt geworden? Haruka und Nanami würden dir das niemals verzeihen wenn du rumschnüffelst! Sag nicht du warst schon in Harukas Zimmer?“, fragte er aufgebracht und schaute zum Treppenaufgang. „Ich wollte, aber es ging nicht, die Tür war abgeschlossen! Findest du das nicht auch seltsam? Sie hauen einfach ab und das obwohl Haruka einfach aus den Krankenhaus verschwunden ist. Nach dem Streit hätte man denken können, sie reden ein paar Tage nicht miteinander aber nein er rennt runter und bittet darum, dass sie etwas für ihn tut und weg waren sie. Ich will wissen warum sie so sind. Ich will Antworten Papa!“, antwortete sie und nahm seine Hand. „Prinzessin du weißt, ich würde alles für dich machen, aber Nanami ist die erste Frau nach deiner Mutter die ich wirklich liebe! Es ist mir egal, welches Geheimnis die beiden hüten, denn ich liebe sie so sehr das ich es sicher verkraften werde. Ich bin mir sicher du auch, Haruka hat soviel für dich getan, dass du es überstehen wirst“, versicherte er ihr und zog sie sanft nach unten in die Küche. Dieses traurige Lächeln von ihrem Vater zeigte ihr, dass auch er nicht einverstanden war mit den Geheimnissen und doch war ihm die Liebe zu den beiden mehr wert. Sie war sich in diesem Punkt noch nicht ganz sicher und doch beließ sie das Thema und setzte sich mit ihrem Vater an den Tisch und redete über ihren Tag.

Am nächsten Morgen saßen die beiden Sandblonden am Frühstückstisch. Haruka sah angestrengt auf das Tablet, aß nebenbei sein Brötchen während seine Mutter gemütlich ihren Kaffee trank. Dann richtete sie ein glückliches Lächeln zu denen die gerade in den Raum kamen: „Guten Morgen ihr seid aber heute spät dran, sehr ungewöhnlich, dass ihr nach Haruka kommt“, lachte Nanami und gab Kenji einen Kuss. Die beiden setzten sich und nahmen sich etwas vom reichlich gedeckten Tisch. „Usagi und ich haben noch etwas geredet. Es ist in letzter Zeit einiges passiert da haben wir uns einfach verplaudert“, lächelte Kenji zurück und nahm einen Schluck von seinem Kaffee. Die Sandblonde nickte: „Ich verstehe. Ja das war eine große Umstellung für dich“, bestätigte nun Nanami und Haruka legte kurz das Tablet weg um sich noch Kaffee nachzuschicken. Kurz erhaschte Usagi einen Blick auf das Display doch konnte sie größtenteils nur Zahlen erkennen. Dann wandte sie sich zu ihrer Mutter und nickte nur verhalten, was Haruka dazu bewog aufzustehen: „Ich sollte nun besser gehen. Du hast doch den Arzt angerufen, das er in die Schule kommen soll wegen der Wunde oder?“, fragte nun Haruka scheinheilig denn er wollte eigentlich nur weg von Usagi. Er wusste, dass sie Verdacht schöpfte und er wollte einfach seine Ruhe haben. Nanami schloss ihre Augen: „Ja genau, das habe ich! Du solltest dir angewöhnen deine Termine in dein Handy zu speichern. Den Kaffee nimmst du dir schön in einem Becher mit!“, antwortete sie etwas sauer, denn noch mehr Lügen in der Familie waren nun wirklich nicht notwendig.

Er entschuldigte sich, stand auf, füllte den Kaffee von seiner Tasse in einen Thermobecher und verließ die Villa. Draußen wartete auch schon der schwarze Geländewagen. "Brauchst du eine Mitfahrgelegenheit?", erkundigte sich der Blauhaarige und öffnete die Tür zur Beifahrerseite. Mit einem Grinsen setzte er sich in den Wagen und wartete, bis sein Fahrer ebenfalls neben ihm saß. "Woher wusstest du, das ich früher fahre als sie?", fragte er ihn und schon fuhren sie los. Nun konnte er nur lachen: "Ich kenne dich schon so lange, da weiß ich wann du alleine sein willst und das gestern war ein denkwürdiger Tag, da braucht man keine Fragen." antwortete er und fegte über die Strecke. Daraufhin herrschte Stille im Wagen und das genoss der Sandblonde und dafür dankte er Saphir der ihn zu gut kannte. Seid sie klein waren waren sie Freunde. Er war einer seiner engsten Vertrauten und da stellte er sich wieder einmal die Frage, wie konnte sein Bruder nur so durchdrehen? Saphir und Reubeus hatten es abgelehnt, an die Tomoe-Schule zu gehen, um nicht die Geduld zu verlieren. Sie gingen auf eine andere Privatschule mit einem ähnlichen Stundenplan wie die Tomoe, damit sie immer eingreifen konnten, wenn etwas mit Haruka oder Usagi wäre. Kurz vor der Schule ließ er ihn aussteigen und Haruka streckte sich und blickte kurz unauffällig dem Wagen nach: "Ich hoffe du kannst nach der Sache auch abschließen Saphir", murmelte er leise und bewegte sich zum großen Eingangstor. Sein Weg führte ihn über den Schulhof zu seinem Platz den er gefunden hatte. Von dort konnte er das ganze Schulgelände überblicken. Wie immer schaute er sich um, ob ihm auch niemand folgte und so kam er bei dem Kirschblütenbaum an. Dort erwartete ihn jedoch eine Überraschung die ihm gar nicht gefiel. An seinem Baum lehnte die Türkishaarige angeschlagen und weinend.

Ihre Hände lagen auf ihrem Gesicht um die Tränen zu verstecken. Er kannte so einen Anblick und ihm zersprang fast das Herz als er sie so sah. Vorsichtig näherte er sich ihr und legte beide Arme um sie: "Warum rufst du mich denn nicht an wenn du solche Sorgen hast?", fragte er besorgt und drückte sie an seine Brust. Zuerst war eine Gegenwehr zu spüren, doch diese war verschwunden als er mit ihr sprach. Sofort waren die Hände die erst noch auf ihrem Gesicht lagen, auf seinen Rücken gewandert und krallten sich in seine Schuluniform. Ihr Gesicht versteckte sie tief an seiner Brust und schon ließ sie ihren Gefühlen freien Lauf.

Langsam glitt er mit ihr zu Boden und fing langsam an, ihr beruhigend über den Kopf zu streichen. Michiru konnte sich nicht mehr zurückhalten als sie seine Stimme vernahm. Sie wollte nicht mehr stark sein. Sie wollte ein Mädchen sein das ihre Schwächen zeigte, dass nicht perfekt war und nicht immer nur lächelte. Nur eine Person durfte diese Schwäche sehen und die hatte sie gefunden, was kein Zufall war - seit gestern. Denn unter diesem Baum hatten sie sich ein Versprechen gegeben und sie wollte das er so schnell wie möglich etwas unternahm.

Nur eine Frage, dann herrschte die Stille mit dieser sanften und doch bestimmten Berührung die Michiru irgendwann beruhigte. "Mein Vater hat mir mein Handy weggenommen, sonst hätte ich dich angerufen. Ich will nicht mehr Haruka! Bitte hilf mir!", wimmerte sie leise und blickte ihn mit geröteten Augen an. Seine Hand fuhr von ihrem Kopf zur Wange und dort wischte sein Daumen eine verbliebene Träne weg. "Ich habe dir versprochen, dass ich dir helfe, aber das dauert du mußt etwas...!" mit einem Ruck wurde er umgeworfen, sodass er auf den Rücken lag. Verwundert starrte er sie an, als sie auch noch seine Hände packte. "Sofort, du mußt mir sofort helfen!",

flehte sie ihn an und setzte sich auf ihn. „Was ist denn los mit dir Michiru? Ich habe es dir vers...“ durch einen Kuss wurden seine Worte gestoppt. Es durchfuhr ihn wie ein Blitz als sie so auf ihm lag. Er kämpfte mit seiner Selbstbeherrschung als der Kuss fordernder wurde. Dann befreite er sich von ihren Händen, hielt sie fest und atmete schwer ein und aus. „Was ist nur in dich gefahren? Wir sind in der Öffentlichkeit, ein Fotograf reicht aus und wir sind in allen Zeitungen, das kann ich momentan gar nicht gebrauchen. Erzähl mir erstmal was gestern passiert ist“, wollte er nun von ihr wissen. Sein Gesicht war rot, sein Atem schwer der Griff um ihr Handgelenk fest und sie wusste, das sie eine Grenze überschritten hatte. Doch wusste sie sich nicht mehr anders zu helfen als es durch ihre Taten zu zeigen. Ihr Blick glitt nach unten, woraufhin sie nach oben gezogen wurde. Er schnappte beide Taschen und eilte mit ihr in seinen Armen ins Schulgebäude.

Ohne sich um die Schuhe zu kümmern bog er ins Krankenzimmer ein, das sich im Erdgeschoss befand. Er setzte sie auf einem der vielen Betten ab und kramte dann in einem der Schränke rum. Als er alles hatte zog er den Vorhang zu und setzte sich neben sie: „Gib mir drei Wochen dann habe ich alles geregelt bis dahin musst du noch durchhalten! Dafür wechsele mir bitte mein Pflaster. Usagi glaubt ich bin beim Arzt, aber ich wollte ihr eigentlich nur aus dem Weg gehen“, schoss es aus ihm heraus und sogleich zog er vorsichtig das Pflaster von seiner Stirn. Harukas Wangen waren immer noch gerötet und das merkte Michiru erst, als sie seine Wunde eincremte und wieder mit einem Pflaster zuklebte. „Es tut mir leid! Es war dir unangenehm oder?“, entschuldigte sich nun die Türkishaarige und sah wieder bedrückt zur Seite. Er nahm behutsam ihr Kinn und lenkte ihren Blick auf ihn: „Ja war es aber nicht sowie du glaubst! Es ist nur so das ich eine unglaubliche Kraft brauche um mich zurückzuhalten wenn du mich so einlädst, also mach das bitte nie wieder! Ich gehe jetzt in die Klasse du solltest dich etwas ausruhen bevor du zum Unterricht kommst.“ Er stand auf, schnappte sich seine Tasche und verließ das Zimmer. Schnell zog er sich noch die Schuhe aus und die anderen an, und hastete in die Klasse. Dort war auch schon seine Schwester eingetroffen, die sich wieder mit Seiya unterhielt. Als er das Klassenzimmer betrat wollte ihn schon jemand begrüßen doch er wimmelte die Blondine sofort ab.

Auch Usagi ließ er links liegen, genauso wie Seiya. Er wollte jetzt nur zu einer Person, die die alles erklären konnte: „Könnten wir uns kurz draußen unterhalten?“, fragte er die Schwarzhaarige, die sich zu ihm umgedreht hatte. „Ich dachte mir schon, dass du mich heute noch sprechen willst aber so früh am Morgen ist es etwas ungewöhnlich, aber ja lass uns reden“, antwortete sie ernst und verließ mit ihm den Raum. Als sie außer Hörweite waren setzte die Schwarzhaarige schon an: „Gestern hatte sie einen fürchterlichen Streit mit ihren Eltern wegen des Konzerts und dann noch wegen der Verlobung. Michiru hat es satt ein Instrument für ihre Eltern, gerade für ihren Vater zu sein und hat gestern das Konzert versaut, was natürlich nach hinten los ging. Er ist ausgeflippt und Mamoru wollte ihr helfen was eigentlich selten ist, weil er normalerweise immer Wataru hilft und da hat er ihm eine verpasst. Der kann von Glück reden, dass nur noch seine besten Freunde da waren sonst wäre er heute in der Presse. Michiru wurde natürlich gemobbt weil sie so falsch gespielt hat weil jetzt alle sagen sie sei eine Hochstaplerin. Obwohl das Mobbing schon immer da war, egal ob sie gut oder schlecht spielte. Sie hat mich heute angerufen und gesagt das sie wahrscheinlich die Verlobung auflösen und Mamoru enterben. Sie ist am Ende, Haruka“, erzählte sie ihm und schaute ihn entschlossen an. „Halt dein Versprechen

und ich werde meins halten. Es muss endlich enden.“ Haruka drehte sich um und stampfte zurück in die Klasse. Er fluchte innerlich und setzte sich auf seinen Platz: “Sag mal wo warst du denn die ganze Zeit? Ich war vor dir hier obwohl du eine halbe Stunde vorher kamst?”, wollte seine Schwestern ihn aushorchen. Haruka drehte sich mit einem Lächeln um: “Du kennst mich doch, ich verlier manchmal den Kopf wenn ich im Baum rumliege. Ich war noch frische Luft schnappen nachdem ich beim Arzt war”, versicherte er ihr und holte seine Sachen aus der Tasche als jemand neben ihm stehen blieb.

„Tenoh hast du nach der Schule schon etwas vor? Willst du nicht etwas mit uns unternehmen?“, forschte die Blondine von vornhin nach. Sein Blick wanderte über die Gruppe wo er nur an einer Person hängen blieb: “Ja wir haben schon etwas vor und ich will nichts mit eurer Gruppe zu tun haben also geht mir aus der Optik“, antwortete er schroff und lehnte sich zurück. Schon bekam er die Ohrfeige von der Person die er im Auge behalten hatte. Wütend starrte sie ihn an und warf sich das rote Haar hinter die Schulter: “Diese Schule ist wirklich zum kotzen. Deswegen hasse ich die Oberschicht!“, sagte der Sandblonde und griff sich an die Wange. Michiru war gerade zur Tür herein gekommen, als sie die Ohrfeige mitbekam und die Glocke läutete. Nach Harukas Satz herrschte ein Raunen in der Klasse, zwei Schüler entfernten sich gleich von ihm. Nur Minako und die Rothaarige standen vor ihm der sie immer noch anstarrte. Er stand auf, ging einen Schritt nach vorne: “Das wirst du büßen Perilla glaub mir! Das war der Tropfen was das Fass zum überlaufen gebracht hat“, flüsterte er in ihr Ohr und entfernte sich mit strengem Blick von ihr. Er machte es sich wieder auf seinem Stuhl bequem, als auch Michiru neben ihm Platz nahm: “Das du dich nach diesem Auftritt noch hierher traust ist ja erstaunlich!“, spottete Minako die zum Tisch der Türkishaarigen geeilt war. Ein kurzes kichern vor Haruka ließ ihn nach den Haaren der Blondine greifen: “Ich sag dir jetzt mal was, wenn du deine Extension noch länger behalten willst, dann verschwinde auf deinen Platz! Ich habe die Schnauze voll! Wenn ihr sie nochmal ansprecht kannst du zum Frisör gehen, hast du mich verstanden?“, äußerte er sich wütend, zog sie etwas von Michirus Tisch weg und schubste sie zu Perilla. Nun packte ihn die Rothaarige an seiner Krawatte und zog ihn hoch: “Nur weil du ein Tenoh bist brauchst du dir nichts einbilden! Ich habe vor dir und deiner Mutter keine Angst. Ich mach...“, wollte sie ihn einschüchtern doch wurde das unterbrochen. „Tomoe, Tenoh mitkommen sofort“, rief die Lehrerin in die Klasse. Sofort ließ Perilla die Krawatte los als sie ihren Namen hörte. Mit einem Ruck stand Haruka auf: “Warum bin ich jetzt der Dumme der mitkommen muss? Ich wurde doch angegriffen“, maulte er und schritt an den beiden vorbei.

Haruka und Perilla wurden vom Direktor selbst zurecht gestutzt: “Ich fasse es nicht. Handgreiflichkeiten während des Unterrichts? Seit ihr beiden eigentlich noch ganz dicht?“, wollte er nun von beiden wissen und ging auf und ab. Während Haruka gelangweilt aus dem Fenster schaute warf Perilla ihren Blick zu Boden: “Also nur fürs Protokoll ich habe nur eine Drohung ausgesprochen, denn Mobbing lasse ich sicher nicht zu! Vor allem nicht von deiner Stieftochter.“ äußerte sich der Sandblonde zu der Sache und fing an zu gähnen, denn war es immer das gleiche mit seinem Onkel. Er verlor zu leicht die Ruhe: “Welches Mobbing? An dieser Schule gab es nie Mobbing und wird es nie geben!“ Nun musste Haruka lauthals loslachen. „Du hast wirklich eine Illusion von der perfekten Schule ohne Mobbing. So etwas gibt es nicht Souichi denn an einer Schule muss es mindestens ein Opfer geben, damit es allen anderen gut geht! Wenn Wunderkinder zum Opfer werden ist das eine Tragödie für die Gesellschaft“,

erklärte er ihm die Situation und sah zu der Rothaarigen. „Oh Gott Perilla sag mir nicht, das dass stimmt ich bekomme einen Herzinfarkt“, murmelte er und ließ sich in seinen Sessel fallen. Doch diese schwieg und krallte sich in ihre Uniform: „Gut das deute ich mal als ja. Geht zurück zum Unterricht, um die Strafen kümmere ich mich noch. Ja auch um deine Haruka auch das Haare ziehen wird als Handgreiflichkeit gewertet“, sagte nun der Weißhaarige und fing an, an seinem PC zu arbeiten. Haruka schmalze mit der Zunge. Er war genervt, dass er eine Strafe bekam obwohl er sie nur verteidigt hatte. Er stand auf und verließ das Büro ohne ein Wort zu sagen und machte sich auf den Weg zurück in den Unterricht.